

Berlinale – Schulprojekt 2019

Bericht zum Film „Ringside“

vorgelegt von:

Xenia Marschan, Klassenlehrerin Willkommensklassen am OSZ Gestaltung (Wilhelm – Ostwald – Schule)

1. Vorstellen der Wilhelm-Ostwald-Schule

Die Wilhelm-Ostwald-Schule ist das Oberstufenzentrum für Gestaltung in Berlin mit den Bildungsgängen Berufsschule, vorberufliche Bildung, Fachoberschule, Fachschule und Berufliches Gymnasium in den vielfältigen Bereichen der Gestaltung, d.h. vom Maler, Techniker für Farb- und Lacktechniken, Werbetechniker bis zum Bühnengestalter, Dekorateur und Restaurator können junge Menschen hier Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für das Berufsleben erwerben.

Im Schuljahr 2018/19 gibt es vier Willkommensklassen für neuzugewanderte Jugendliche und junge Erwachsene ab 16 Jahren. Die meisten dieser Schüler sind Geflüchtete, viele davon unbegleitete geflüchtete Minderjährige.

2. Vorstellen der Lerngruppe

In diesem Schuljahr wurde ein Pilotbildungsgang „Praxiserprobung für geflüchtete Jugendliche“ gestartet, bei dem die Jugendlichen hauptsächlich Praktika in Betrieben absolvieren und an zwei Tagen Deutschunterricht an der Schule erhalten. Ich bin die Klassenlehrerin dieser „Praxisklasse“.

Im September 2019 erfuhr ich von dem Berlinale-Projekt und bewarb mich für die Teilnahme mit einer Gruppe. Meine Idee war, eine gemischte Gruppe aus Schülern und Schülerinnen aus Willkommensklassen mit einer Regelklasse für dieses Projekt zusammenkommen zu lassen, umso die Integration der zugewanderten Schüler an unserer Schule zu stärken. Leider fand sich innerhalb der kurzfristigen Bewerbung jedoch keine Regelklasse. Gründe sind z.T. schulorganisatorisch bedingt: die Stundenpläne sind nicht so gut miteinander für die Vor- und Nachbereitung vereinbar und die Einsätze der Lehrkräfte entsprechend auch nicht. Hinzu kommt, dass dieses Schuljahr durch die zeitigen Sommerferien sehr verkürzt ist und in den Regelklassen ein großer Zeitdruck vorherrscht, die Lerninhalte dennoch ausreichend zu vermitteln.

Somit musste ich leider diese Idee einer gemischten Gruppe verwerfen und auf eine starke Willkommensklasse bei mir hoffen.

Die Klassenstärke in Willkommensklassen ist meistens von einer sehr hohen Fluktuation geprägt. Besonders in meiner Praxisklasse zeigte sich das. Die Klassenstärke betrug im September noch 11 Schüler, aber dann im Februar, also zum Zeitpunkt der diesjährigen Berlinale, fünf Schüler.

Von diesen fünf Schülern waren nur zwei Schüler bereit, der Filmvorführung beizuwohnen. Ein Schüler hatte dann am Tag des Filmbesuchs einen wichtigen Termin, sodass letztendlich nur ein Schüler den Film sah.

3. Auswahl des Films

Zur Filmauswahl standen:

- „*Bulbur can sing*“ - ein indischer Film über das Erwachsenwerden junger Mädchen im ländlichen Gebiet Indiens
- „*Cleo*“ - ein deutscher Film über eine fiktive Zeitreise einer jungen Frau in Berlin zurück zu ihrer Geburt beim Mauerfall und einiger historischer Ereignisse zuvor
- „*Ringside*“ - eine deutsch – US amerikanische Produktion mit einer Langzeitdokumentation über zwei junge Boxtalente aus dem berühmten Chicagoer South Side Stadtviertel

Ich sah in der Pressevorführung den Film „*Cleo*“. Angesichts mehrerer Szenen, die besonders Geflüchtete an ihre negativen Erlebnisse im Heimatland und während der Flucht erinnern könnten, z.B. Tod und Verlust von Eltern und Familienmitgliedern, Einsturz eines Tunnels als Parallele zu Kriegserlebnissen, u.a. und auch der Tatsache, dass die im Film angedeuteten historischen Ereignisse Berlins den nicht hier aufgewachsenen Schülern unbekannt sind, schloss ich diesen Film als ungeeignet für meine Klasse aus.

Da in meiner Klasse 17-19-jährige junge Männer sind, die sich für Sport interessieren, lag es nahe den Film „*Ringside*“ auszuwählen.

4. Der Film „*Ringside*“



Quelle: Berlinale-Programm 2019 © Tom Bergmann

Dokumentarfilm Deutschland-USA, 2019

Autor, Regisseur und Produzent: André Hörmann

Inhaltsangabe aus dem Berlinale-Programm 2019:

„Die South Side von Chicago ist berühmt für ihre Straßengangs und Schießereien. Für Kenny und Destyne bietet die Boxhalle einen Schutzraum, der sie vor der alltäglichen Gewalt und Kriminalität abschirmt. Angespornt von ihren ehrgeizigen Vätern, wird der Ring für die

beiden zum Gefängnis, das ihnen keinerlei Freiheiten lässt. Gleichzeitig ist das Boxen ihre einzige Aussicht, jemals aus den Verhältnissen auszubrechen – wenn sie nur talentiert und diszipliniert genug sind. Acht Jahre lang hat Regisseur André Hörmann die beiden Jugendlichen auf ihrem steinigen Weg zwischen Hoffnung und Rückschlägen begleitet und ein dichtes und emotionales Porträt geschaffen, das von verschiedenen Arten erzählt, sich in einer komplexen Welt zu behaupten.“

(Quelle: Berlinale-Programm 2019)

In diesem Dokumentarfilm wurde der Werdegang zwei junger Boxer, Kenny Jr. und Destyne Jr., aus einem für Straßenkämpfe berühmten Stadtviertel Chicagos über acht Jahre mit der Kamera begleitet. Am Anfang der Dokumentation waren die beiden Jungen acht bis zehn Jahre alt. Sie entstammen sozial benachteiligten Familien der schwarzen Bevölkerung der Vereinigten Staaten, die in der South Side von Chicago leben. Die South Side von Chicago ist ein Stadtviertel, welches von Kriminalität, Drogengeschäften und Gewalt geprägt ist. Die Gewalt endet oft in blutigen bis tödlichen Straßenkämpfen. Im Film werden mehrmals Beerdigungsszenen gezeigt und Menschen sprechen über tödliche Verluste in der eigenen Familie durch die Straßengewalt.

Kenny und Destyne wollen aus dieser Welt raus und versuchen es durch Boxen. Ihr großer Traum ist es, an der Olympiade teilzunehmen und Profi-Boxer zu werden. Beide erfahren eine unterschiedliche Karriere, da einer vier Jahre im Gefängnis verbringt.

Die Familienmitglieder, besonders die Eltern kommen oft zu Wort.



Foto aus einer Szene mit der Mutter eines Boxer

Quelle: Berlinale-Programm 2019 © Tom Bergmann

4. Besuch der Vorführung



Original Berlinale-Ticket

Am Tag der Vorführung auf der Berlinale gingen wir zusammen mit einer anderen Willkommensklasse unserer Schule in die Vorstellung.

Nach der Vorstellung gab es noch Publikumsgespräche mit dem Autor, Produzenten und Regisseur André Hörmann sowie weiteren Mitgliedern des Filmteams.

Unsere Schüler konnten diesen interessanten Gesprächen nicht folgen, da sie kein Englisch verstehen.

Auch der Film war auf Englisch mit deutschen Untertiteln, eine besondere Herausforderung für Schüler, deren Deutsch noch nicht sehr ausgereift ist und die über so gut wie keine Englischkenntnisse verfügen. Dennoch kam der Film sehr gut bei den Schülern an, weil er durch die Sprache der Bilder und Szenen verständlich war.

5. Nachbereitung des Films im Unterricht

In meinem Unterricht verwendeten wir für die Nachbesprechung des Films 2 Blöcke á 90 Minuten.

Als Einstieg sahen sich die Schüler das Foto zum Film aus der Berlinale-Ankündigung zum Film an. Sie bekamen nur das Foto zu sehen, d.h. ohne die Information, dass es sich um ein Foto aus einem Film handelt. Die Schüler beschrieben nun das Foto und vor allem die Person vom Foto. Solche Bildbeschreibungen sind typischer Bestandteil im Sprachunterricht, um Sprachanlässe zu bieten. Zuerst sprachen alle Schüler, die den Film nicht gesehen

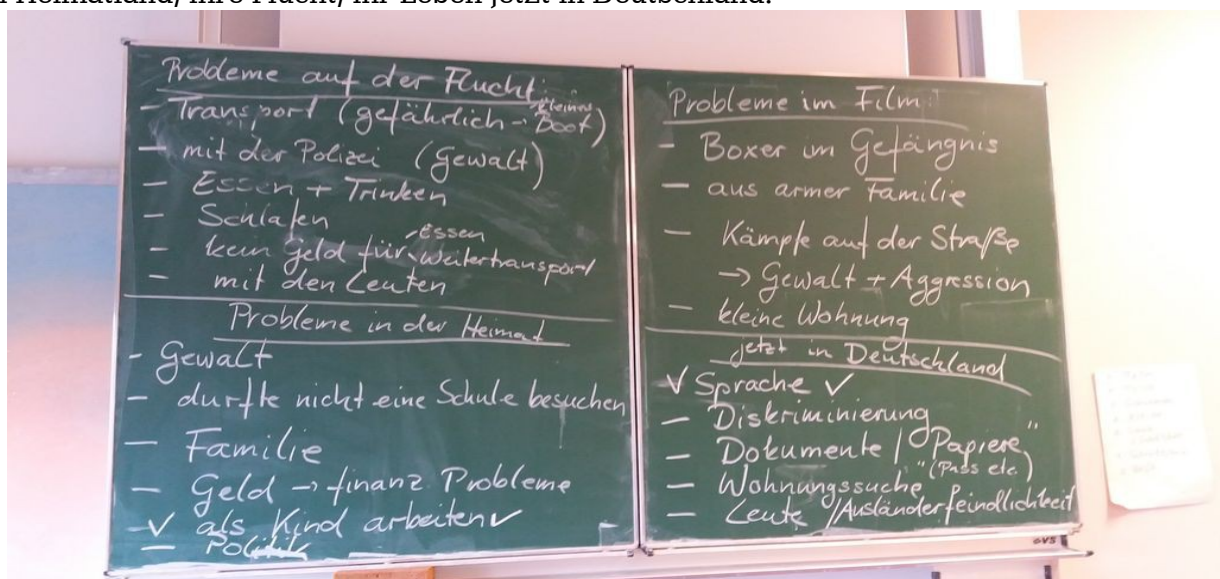


Quelle: Berlinale-Programm 2019 © Tom Bergmann

hatten. Der Schüler, der den Film gesehen hatte, erkannte natürlich das Bild. Er erzählte seinen Mitschülern daraufhin die Handlung des Films und meinte, dass der Film ihm sehr gut gefallen habe. Seine Mitschüler bedauerten, den Film nicht gesehen zu haben.

Da nur ein Schüler den Film gesehen hatte, wurde die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Film sehr reduziert. Wir sprachen über die Probleme, die die beiden Boxer in ihrem Leben haben und dass das Boxen für sie einen anderen Kampf als den reinen sportlichen Kampf bedeutet. Der Boxsport ist ein Versuch, den Straßenkämpfen und Schwierigkeiten ihres Lebens zu entgehen. Die Schüler fühlten sich gleich an ihr Leben erinnert. Daher kam die Idee, sich mit den Problemen in ihrem Leben auseinanderzusetzen und diese denen der beiden Boxer gegenüberzustellen.

Dabei unterschieden sie für sie wichtige verschiedene Phasen des Lebens: ihr früheres Leben im Heimatland, ihre Flucht, ihr Leben jetzt in Deutschland.



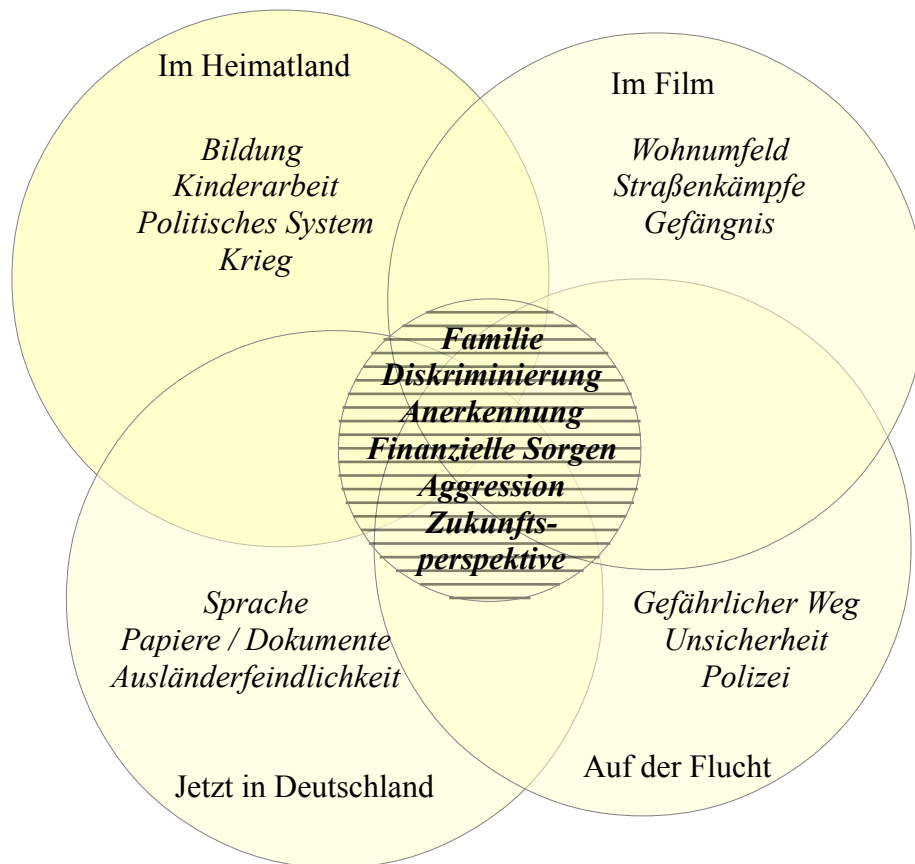
Sammeln von Problemen der Schüler und der Protagonisten des Films

Bei allen Phasen ergaben sich Überschneidungen. So spielt z.B. die Familie in allen Phasen eine große Rolle. Im Heimatland ging es oft um die Unterstützung innerhalb und für die Familie, auf der Flucht ebenso und hier in Deutschland kommt noch der Aspekt der Trennung hinzu. Das Thema Familie ist auch im Film „Ringside“ eine wichtige Komponente. Die Eltern der beiden Protagonisten kommen sehr oft zur Sprache, v.a. die Väter, die zugleich Trainer ihrer Söhne sind und ihnen ein besseres Leben als ihr eigenes wünschen.

Ein weiterer überlappender Aspekt ist die finanzielle Situation. Die Familien der Boxer leben in ärmlichen Verhältnissen in einem Staat, der ein sogenanntes Erste-Welt-Land ist und dem es ökonomisch gut geht. Sichtbar wird das an den Wohnverhältnissen. Die Familie des einen Boxers lebte jahrelang in nur einem Zimmer, bis der Sohn durch seinen Vertrag als Profiboxer einen Umzug in eine größere Wohnung ermöglichte.

Meine Schüler berichteten, dass sie durch Geldsorgen der Familie im Heimatland bereits als Kinder arbeiten mussten. Die Flucht verschlang dazu noch viel Geld und hinterließ Schulden. Hier in Deutschland können sie sich auch vieles nicht leisten. Alle würden sich gern eine eigene Wohnung leisten können.

Besondere einzelne Probleme meiner Schüler sind dagegen die Gefahren während der Flucht. Viele kamen als Bootsflüchtlinge. In Deutschland stellt sich nun die Sprache als große Hürde hinzu.



Vereinfachtes Schaubild: Probleme der geflüchteten Schüler und der Protagonisten im Film
 Es gibt Überlappungen, die zeigen sollen, dass es Bereiche gibt, wo Probleme zusammen auftreten.

6. Schülerergebnisse

Die Deutschkenntnisse meiner Schüler sind sehr gering, deshalb verständigten wir uns auf eine bildliche Darstellung. Sie zeichneten Boxhandschuhe, die ihre Kämpfe bzw. „Gegner“ symbolhaft abbilden. Damit konnten wir zudem eine Parallele zum Film behalten.

Die Schüler malten Boxhandschuhe auf Papier und beschrifteten die Blätter mit den Problemen, gegen die sie ankämpfen.



Schüler zeichnen Boxhandschuhe und beschriften sie mit den Problemen, gegen die sie ankämpfen



Probleme der Protagonisten im Film



Probleme der geflüchteten Schüler in ihrer Heimat



Probleme während der Flucht nach Europa / Deutschland



Probleme jetzt in Deutschland

7. Zusammenfassung und Ausblick

Filme bieten oft Parallelen zur Realwelt von Schülern. In diesen Zeiten befassen sich viele Film zudem mit dem Thema Flucht. Dabei wird oft die Situation der Geflüchteten nachgezeichnet, anhand fiktiver oder realer Begebenheiten. Doch auch andere Filme, die sich nicht vordergründig damit beschäftigen, bieten Parallelen zum Thema Flucht in verschiedenen Aspekten. Einen solchen anderen Aspekt entnahmen wir bei der Auseinandersetzung mit dem Film „Ringside“.

Abgesehen von der Auseinandersetzung mit diesem Film für das Berlinale-Projekt, bot der Film eine Auszeit aus dem Alltag für die Schüler – somit doch wieder eine Art Flucht aus ihrem Leben. Sie konnten einen spannenden Film über zwei Boxsportler sehen und sind so vielleicht neugierig auf einen weiteren Kinobesuch geworden.

